



FLIEGENDE BAUTEN

Die Gartenzelle des Guido Toschi sind aristokratische Phantasiegebilde

Vielleicht muß man wirklich von altem Adel sein, um Gebilde hervorbringen zu können, die so elegant und unbelungen mit der Historie spielen wie die Gartenzelle des Guido Toschi Marazzani Visconti. Unter den oberen Zehntausend Italiens jedenfalls wird der 34jährige Sproß einer der traditionsreichsten Familien Turins inzwischen als Geheimtip gehandelt. Dabei entstand die Idee zu seinen luftigen Pavillons aus ganz persönlichen Motiven: Toschi liebt es, im Freien zu lesen, zu zeichnen, zu entwerfen. Da seine Erscheinung aber eher der eines englischen Kolonialherren ähnelt – helle Haut, helles Haar, hohelegante Anzüge auch bei größter Hitze – versucht er, die Sonne zu meiden. Also ersann er ein erstes Zeltmodell. Im Laufe der Zeit entstanden immer phantasievollere Gebilde, inspiriert durch Rittersagen und Boduinmärchen. Die tragenden Pfosten enden in Speerspitzen, Kugeln und Ringen, während die Mitte immer mit dem Familienwappen oder den Initialen des Besitzers geschmückt wird. Wichtig sind Toschi kontrastierende Farben: leuchtend bunt, die Baumwollstoffe fast immer breitgestreift. So gleichen die Zelle – vom einfachen Sonnensegel für 500 Mark bis zum Pavillon für 7000 Mark – fröhlichen Luftschlossern. In den Gärten und auf den

Rasenflächen lassen die schwebend leichten Bauten etwas von der festlichen Atmosphäre mittelalterlicher Turniere lebendig werden und sind zugleich Obdach, unter dessen zartem Schutz man doch mitten in der Natur lebt. NALY BELLATI



- 1 Guido Toschi Marazzani Visconti.
- 2 Sonnendach mit hochklappbaren Seitenwänden.
- 3 Träger mit Kugelabschluß.
- 4 Stabile Statik durch Bambusstangen und raffinierte Seilverspannungen.
- 5 Zeltmodell.
- 6 Toschi bei der Arbeit.
- 7 Pavillon im Streifenlook.
- 8 Blick nach draußen.
- 9 Stoffloch mit Wimpeloeffekt.